©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 5:
Hans Sampl mit Laszlo Rakosy in Klausenburg.
Foto: H. Zwander

Übernahme der Patenschaft bei der Gründung des Naturwissenschaftlichen Vereins für Siebenbürgen

Am 11. September 2003 fuhr eine Abordnung des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten nach Klausenburg/ Siebenbürgen (Rumänien), um die Patenschaft für die Gründung des Naturwissenschaftlichen Vereins für Siebenbürgen zu übernehmen. Am 12. September erfolgte die Gründung im Rahmen einer Festveranstaltung in den Räumlichkeiten der Universität Klausenburg. Dabei konnten Wissenschaftler aus Rumänien und aus Kärnten verschiedene Projekte und Arbeiten aus den jeweiligen Ländern vorstellen. Am 13. und 14. September wurden mehrere Exkursionen in der Umgebung von Klausenburg durchgeführt. Am 15. September erfolgte die Rückfahrt nach Kärnten.

Wir wünschen dem neu gegründeten Naturwissenschaftlichen Verein für Siebenbürgen für die Zukunft alles Gute und hoffen, dass die wissenschaftlichen Forschungen und die Publikationstätigkeit reiche Früchte tragen wird.

BERICHTE AUS DEN FACHGRUPPEN

BERICHT DER FACHGRUPPE FÜR MINERALOGIE UND GEOLOGIE ÜBER DAS JAHR 2003

Das abgelaufene Vereinsjahr brachte einen gravierenden Einschnitt in der mineralogischen Landesaufnahme. Als Folge einer sehr fragwürdigen Landespolitik war trotz mehrmaliger und intensiver Versuche eine Neu-Novellierung des per 1. Jänner 2002 geänderten Kärntner Naturschutzgesetzes nicht zu erreichen. Das vom Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten initiierte Projekt „Mineraldokumentation Kärnten" ist nur ein bescheidener Versuch, den mit der erfolgten Novellierung entstandenen Schaden für die mineralogische Erforschung Kärntens auszugleichen.

Abb. 6:
Die TeilnehmerInnen der Exkursion nach Rimetea

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Trotz der geänderten Gesetzeslage und dem damit verbundenen Unmut unter den geowissenschaftlich interessierten Mitgliedern des Vereines konnten die beiden Fachtagungen im Frühjahr und im Herbst einigermaßen erfolgreich veranstaltet werden.

Frühjahrstagung

Die Tagung fand diesmal im Gemeindezentrum in Viktring statt, da ein anderer Veranstaltungsort in Kärnten auf Grund der durch das geänderte Kärntner Naturschutzgesetz entstandenen Missstimmung unter den Mitgliedern nicht realisierbar war. Die im Frühjahr schon traditionelle Exkursion musste auf Grund des novellierten Kärntner Naturschutzgesetzes ebenfalls unterbleiben.

Das Vortragsprogramm umfasste:

1) Georg Zagler (Salzburg): „Der Bergbau Untere Goldzeche im Kleinen Fleißtal/Sonnblickgebiet – ein fast unbekannter Bergbau und Zeuge der Kleinen Eiszeit"
2) Univ.-Prof. Dr. Franz Walter (Graz): Vorstellung der „Mineraldokumentation Kärnten"
3) Dr. Gerhard Niedermayr (Wien): „Alles Jade? – Eine mineralogische Betrachtung über die Jade und ihre Imitate"
4) Dr. Georg Kandutsch (Arriach): „Goldgrube Alpen – Sternstunden der Wissenschaft"

Im ersten Vortrag stellte Herr Georg Zagler, Student am Institut für Mineralogie der Universität Salzburg, den Bergbau Untere Goldzeche im Kleinen Fleißtal vor. Im Rahmen seiner Diplomarbeit hat er den Bergbau genau vermessen, die Vererzungen beprobt und untersucht und auch Holzeinbauten und Gezähe dokumentiert. Die den Tauerngoldgängen zuzurechnende Vererzung ist auch zeitlich verschiedenen Mineralisierungsphasen zuzuordnen, wobei eine karbonatische an Galenit reiche Vererzung besonders ins Auge fällt. Neben karbonatischer Gangart und Galenit sowie Pyrit sind noch Chalkopyrit, Fahlerz, Polybasit und auch – wenn auch sehr selten – gediegen Gold zu beobachten. Besonders interessant ist das von Herrn Zagler im Bergbau dokumentierte und hier noch überraschend gut erhaltene Entwässerungssystem, das gute Übereinstimmung mit den durch Bildmaterial ergänzten Mitteilungen von Georgius Agricola in seinem berühmten Werk „De re metallica" (1556) zeigt. Altersdatierungen am Material der Holzeinbauten belegen ein Alter des Bergbaues ins 16./17. Jahrhundert. Spätere Vereisung des Gebietes und möglicherweise auch eine unergiebige Erzführung führten offenbar zur Einstellung des Bergbaues. Die mit viel Belegmaterial und eindrucksvollen Bildern vorgestellte Dokumentation stellt zweifellos eine der wertvollsten erdwissenschaftlichen und auch bergbauhistorischen Arbeiten der letzten Jahrzehnte auf Kärntner Boden dar.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Im Anschluss daran stellte Herr Univ.-Prof. Dr. Franz Walter das Projekt „Mineraldokumentation Kärnten" vor, das auf Grund der schon eingangs erwähnten gesetzlichen Bestimmungen das Sammeln von Mineralien, Gesteinen und Fossilien mit Hammer und Meissel den Mitgliedern des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten ermöglichen soll und damit auch die wissenschaftliche Mineraldokumentation in Kärnten zumindest in beschränktem Rahmen sicherstellt. Der Projektleiter musste dabei allerdings darauf hinweisen, dass diese Möglichkeiten nur für Bereiche außerhalb der Nationalparke und anderer Schutzgebiete gelten. Eine Sammelmöglichkeit in Schutzgebieten ist nach wie vor nicht gegeben. Naturgemäß war dieser Programmpunkt Anlass für einige Unruhe unter den Mitgliedern und Unmutsäußerungen wurden laut. Der Berichterstatter wies darauf hin, dass die Angelegenheit nun zum Politikum geworden ist und die vorgestellte „Mineraldokumentation Kärnten" nur die „minimalste Variante der minimalsten Möglichkeiten" darstellen kann. Die Mitglieder sind daher weiterhin allesamt gebeten, in ihrem eigenen Wirkungskreis in persönlichen Gesprächen mit verantwortlichen Personen des öffentlichen Lebens für eine Änderung der politischen Meinungsbildung zu diesem Problemkreis zu werben.

Nach diesem sehr wichtigen Programmpunkt gab der Berichterstatter einen Überblick über die Jade und ihre Imitate. Unter dem Begriff „Jade" sind im heutigen Schmuckhandel sehr viele Materialien im Umlauf, die mit dem klassischen Jade-Begriff, der in erster Linie den Na-Al-Pyroxen Jadeit und nachgeordnet auch noch die Ca-Mg-Fe-Amphibole Tremolit und Aktinolith umfasst, nichts gemeinsam haben. Der Vortrag sollte aber auch zeigen, dass der Begriff „Jade" im asiatischen Kulturkreis aus der Tradition bedingt eine zum Teil ganz andere Bedeutung hat, als in den westlichen Kulturkreisen. Die Bezeichnung „Jade" kommt auch nicht aus dem chinesischen Kulturkreis sondern leitet sich aus dem Spanischen ab. Wichtige Imitate für Jade und deren Erkennungsmerkmale wurden in Wort und Bild vorgestellt.

Nach der Mittagspause sprach Dr. Georg Kandutsch über natur- und kulturwissenschaftlich bedeutende Funde aus dem Alpenraum. „Goldgrube Alpen" – viele bemerkenswerte Erkenntnisse auf verschiedensten Gebieten konnten nicht nur, aber vor allem, durch die Sammeltätigkeit von Laien im alpinen Bereich getätigt werden. Es waren dies nicht nur bedeutende Kristall- oder Fossilfunde; auch prähistorisches und kulturhistorisches Datenmaterial ist auf gute Beobachtung und – oft unentgeltliche – Aktivitäten von interessierten Sammlern zurück zu führen. Wissenschaftler können einfach nicht überall gegenwärtig sein und haben manchmal auch nicht die Ausdauer, die Möglichkeiten und das Glück, die für besondere Funde einfach notwendig sind.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Die Mineralienbörse, welche die Tagung begleitete, bot das eine oder andere interessante Material. Der Besuch war allerdings nicht als besonders gut zu bezeichnen. Die sonst übliche Ausstellung „Aus den Sammlungen unserer Mitglieder" bzw. Informationen über Kärntner Neufunde konnten aus begreiflichen (wenn auch trotzdem unverständlichen) Gründen nicht veranstaltet werden.

Herbstfachtagung

Auch die Herbstfachtagung fand im Gemeindezentrum Viktring statt. Sie war ungewöhnlich gut besucht. Dies ist mit Sicherheit auf die Intensivierung der Werbetätigkeit für die Tagung und die gleichzeitig stattfindende Mineralienbörse zurückzuführen. In dankenswerter Weise hat sich unser Vereinsmitglied Franz Holzbauer dieser Mühe unterzogen und Plakate in der Stadt affichiert und an Schulen verteilt. Auch eine Annonce in der „Kleinen Zeitung" wurde geschaltet. Der Einsatz hat sich gelohnt und zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Veranstaltung wesentlich beigetragen.

Folgende Vorträge wurden gehalten:

1. Mag. Dr. Martin Leute (Amstetten): „Mineralogie in der Industrie"
2. Präsentation des Sonderheftes Nr. 60 aus der Carinthia II-Reihe durch Alfred Pichler (Viktring): „Bergbau in Ostkärnten"
3. Dipl.-Ing. Dr. Hans Jörg Köstler (Fohnsdorf): „Minerale des Kraubather Ultramafitit-Gebietes aus metallurgischer und montangeschichtlicher Sicht"
4. Dr. Gerhard Niedermayr (Wien): „Neue Mineralfunde aus Österreich" (Ein Rückblick auf die letzten 20 Jahre)
5. Univ.-Prof. Dr. Franz Walter (Graz): „Mineraldokumentation in Kärnten – erste Ergebnisse der Projektarbeiten"

Im ersten Vortrag hielt Mag. Dr. Martin Leute ein ausgezeichnetes Referat über die Bedeutung der Mineralogie für die Industrie. Der Vortragende begann seine Ausführungen mit einem Überblick über den Bildungsweg eines angehenden Industriemineralogen und mit einer sehr interessanten Aufstellung, wo in der Industrie Mineralogen heute zum Einsatz kommen. Natürlich führen in der Steine- und Erdenindustrie Beschäftigte diese Liste deutlich an, aber es war einigermaßen überraschend, dass diese Gruppe gleich gefolgt wird von im Umweltschutz tätigen Mineralogen, die damit eine wichtige Aufgabe bei der Sicherung unserer Lebensqualität übernommen haben. Mineralogen sind aber auch u. a. für die Entwicklung neuer Produkte und Werkstoffe, neuer Produktionstechnologien und für die Optimierung von Industrieabläufen, für Innovation und u. U. auch für die Führung von entsprechenden Betrieben verantwortlich. In

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

gut ausgewählten Beispielen zählte der Vortragende dann eine Reihe von Mineralien auf, die heute in der Industrie in irgendeiner Form zum Einsatz kommen. Wenn auch vieles davon vermutlich bekannt war, so überraschte doch etwa der Einsatz von „heimischen Hölzern", wie etwa der Fichte bei der Herstellung von Hochleistungskeramiken oder die Verwendung von Quarz in Form von Wasserglas auf den €-Banknoten, der Grundstoff Apatit bei der Entwicklung einer neuen Humandentinscheibe für Zahn- und Knochenersatz und die Verwendung von Turmalin in Edelsteinqualität, der auf Grund seiner pyroelektrischen Eigenschaften als Sensor in Düsentriebwerken u. a. zum Einsatz kommt. Der klar und übersichtlich gebrachte Vortrag endete mit der Vorstellung des selbst kühlenden Bierfasses, dessen Prinzip ebenfalls auf mineralogischen Grundlagen beruht. Das dafür verantwortlich zeichnende Unternehmen bekam den Innovationspreis 2003 zuerkannt!

Im Anschluss daran stellte Alfred Pichler das von ihm verfasste und vom Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten als 60. Sonderheft der Carinthia II-Reihe herausgebrachte Buch „Bergbau in Ostkärnten" vor. Alfred Pichler skizzierte akribisch seinen Werdegang vom Berufssoldat zum engagierten Mineraliensammler und Buchautor und legte auch die Gründe dar, die ihn zur Abfassung seines Werkes veranlasst haben. In Kartenausschnitten, Situationsskizzen und 523 Kurzbeschreibungen wurden die Bergbaue Ostkärntens, deren Geschichte und die jeweils vorkommenden Mineralien dargestellt. Der Berichterstatter betonte im Anschluss an die Ausführungen von Alfred Pichler den Wert und die Wichtigkeit solcher Dokumentationen, richtete aber an die Sammlergemeinschaft die eindringliche Bitte, beim Besuch der so genau dargestellten und auf Karten verzeichneten Lokalitäten, Stollen, Pingen, Halden und Schmelzplätze, Grundeigentumsrechte zu berücksichtigen und auch der Natur für spätere Zeit eine Chance zu geben. Nur durch entsprechendes Verhalten im Gelände wird es auch nachkommenden Sammlergenerationen möglich sein, die in jahrelangen mühsamen Recherchen des Autors zusammengetragenen Erkenntnisse nachvollziehen zu können.

Im letzten Vortrag vor der Mittagspause gab der als ausgezeichneter Redner bei unseren Tagungen schon bestens bekannte Dipl.-Ing. Dr. Hans Jörg Köstler einen Überblick über die Montangeschichte und die metallurgische Bedeutung der Kraubather Ultramafititmasse in der Steiermark. Heute nur als Lieferant für Straßenbaustoffe und ähnliche Zwecke genutztes Material bekannt hat der Ultramafititkomplex von Kraubath in früherer Zeit auch Eisenerz (Toneisenstein), Gelmagnesit und Chromiterz geliefert. Die – an sich geringen – Gehalte des Kraubather Serpentinits an Platin, Palladium, Rhodium und Nickel gaben aber bis in die jüngste Zeit auch Anlass für Projektstudien zur Nutzung dieser seltenen Me-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

talle. Trotzdem, neben den hier vorkommenden, teils auch seltenen Mineralien, wird der Kraubather Serpentinit mit ziemlicher Sicherheit auch in Zukunft nur für Straßenbaustoffe, Gleisschotter und ähnliche Produkte Verwendung finden.

Nach der Mittagspause gab der Berichterstatter eine Übersicht über österreichische Mineralneufunde der letzten zwei Jahrzehnte. Konkreter Anlass dazu war der Ablauf der ersten 20 Jahre der Tätigkeit eines Autorenkollektivs, das es sich zur Aufgabe gemacht hatte, das Werk des Altmeisters der österreichischen mineraltopographischen Landesaufnahme, Prof. Heinz Meixner, nach dessen 1982 erfolgtem Ableben weiterzuführen (siehe dazu auch „Für den Sammler – Informationen für den Sammler 2003, Carinthia II, 193./133., 271–286). Es sollte damit aber auch die Bedeutung der Sammeltätigkeit Privater für die mineraltopographische Erforschung Kärntens wieder einmal mehr unterstrichen werden. Diese ist ja durch die leider noch immer geltende, 2002 erfolgte Novellierung des Kärntner Naturschutzgesetzes, das den Einsatz mechanischer Hilfsmittel, also die Verwendung von Hammer und Meißel, bei der Aufsammlung von Mineralien, Fossilien und Gesteinen in Kärnten unter Strafe stellt, nachhaltig gefährdet. Zu hoffen ist, dass diese unsinnige Regelung möglichst bald wieder verschwindet. Die mit einem wissenschaftlichen Mäntelchen versehene Möglichkeit für etwa 100 private Sammler, in Kärnten per Ausnahmegenehmigung nach Mineralien suchen zu können, ist jedenfalls als ziemlich unzureichend und dem Gleichheitsgrundsatz widersprechend zu bezeichnen. Sie wird der Bedeutung privater Initiative bei der Erforschung der Mineralvielfalt Kärntens in keiner Weise gerecht!

Im Anschluss daran berichtete Univ.-Prof. Dr. Franz Walter über das im Berichtsjahr nach eher zähen Verhandlungen mit den politischen Verantwortlichen vom Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten unter fachlicher Aufsicht gestartete Projekt „Mineraldokumentation in Kärnten". Der Vortragende berichtete über die im Nationalparkareal und im übrigen Kärnten derzeit laufenden Projekte und stellte auch den von ihm entworfenen „Mineralfundbericht" vor. Anhand von zwei Beispielen, und zwar von Brannerit vom Ankogel und von einem dem Brannerit recht ähnlichen Mineral aus der Rauris, zeigte er auf, wie diese Mineraldokumentation ablaufen sollte und welche konkreten Ergebnisse erwartet werden könnten. Bei entsprechendem Verhalten aller Sammler wird diesem neuen Projekt sicher ein Erfolg beschieden sein. Davon unabhängig kann man aber nur hoffen, dass die für Belange des Naturschutzes Verantwortlichen die Unsinnigkeit der bestehenden Regelungen (s. o.) erkennen und durch entsprechende Neuformulierung des betreffenden Gesetzestextes das Sammeln von Mineralien, Fossilien und Gesteinen einem größeren Kreis von an der Natur begeisterten Menschen, vor allem aber jungen Menschen, wieder möglich machen.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Die die Tagung begleitende Mineralienbörse war gut besucht. Eine kleine Ausstellung unter dem Titel „Aus den Sammlungen unserer Mitglieder und Neufunde aus Kärnten" rundeten die Veranstaltung ab. Vieles, was hier unter „Neufunden" gezeigt wurde, war wohl nicht unbedingt als neu zu bezeichnen. Neu waren aber jedenfalls Quarze aus dem Ankogel-Gebiet (Funde Kurt Sternig und Lois Maier) sowie recht nette Analcime auf schiefrigem Gneis von einem Straßenbau bei Seeboden am Millstätter See–Südufer (Dir. Erich Kofler). Bemerkenswert auch ein etwa 50 cm großer Quarzkristall mit zwei gut ausgebildeten Generationen („Lavanttaler Sammler").

Eine Reihe von Exkursionen, die im Wesentlichen unter der Leitung von Dr. Josef Mörtl standen, rundeten das Veranstaltungsangebot der Fachgruppe ab. Alles in allem also ein erfolgreiches Jahr für die Fachgruppe, das auch trotz bürokratischer Hemmnisse „von oben herab" einen bestimmten „Aufwärtstrend" spürbar werden ließ. Ein Silberstreif am Horizont? Gerhard Niedermayr

EXKURSIONEN DER FACHGRUPPE FÜR MINERALOGIE UND GEOLOGIE IM JAHR 2003

Wenn nicht anders vermerkt, lag die Exkursionsleitung bei Dr. Josef Mörtl und Franz Holzbauer.

Exkursion 1/2003: Windisch-Bleiberg, Katharinastollen, Strugarjach (vlg. Krischnig nach SSW, Blei, Zink) und Bodental, Märchenwiese zur Kosmatitza (Vulkanite) (3. Mai 2003)

Teilnehmer: 21

Die erste Veranstaltung des heurigen Jahres unter starker steirischer Beteiligung (Gruppe Eck). In Windisch-Bleiberg, an der Landesstraße, gleich unter der Kirche, wurde das Mundloch des Katharinastollens gezeigt und auf der dazugehörigen Halde östlich der Volksschule gleich Galenit, Sphalerit und Markasit aufgesammelt.

Seit längerem wurden Neufunde durch A. Pichler auf Wulfenit, Sphalerit etc. westlich Windisch-Bleiberg kolportiert. Von vlg. Krischnig über eine Forststraße wurde die Kleinlagerstätte auf Blei/Zink auf 1240 m SH angesteuert. Reichlich konnte Fundmaterial geborgen werden. Dazu zählten Galenit, Cerussit, Hemimorphit, Smithsonit, Hydrozinkit, Dolomit, Wulfenit (blättrig, bipyramidal). H. Prasnik erzählte von einem bereits getätigten Fund mit Anglesit (GPS 46° 28.739'/ 14° 11.594').

Vom Wirtshaus Bodenbauer wanderten die Teilnehmer zur Märchenwiese, wo ein Trockenbach von der Kosmatitza Vulkanitmaterial herunterbrachte. Nette Stücke von im vulkanischen Material eingeschaltetem feuerrotem Jaspis wurden gefunden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: 194_114

Autor(en)/Author(s): Niedermayr Gerhard

Artikel/Article: Bericht der Fachgruppe für Mineralogie und Geologie über das Jahr 2003 292-298